

Jahreshauptversammlung Innenstadtverein

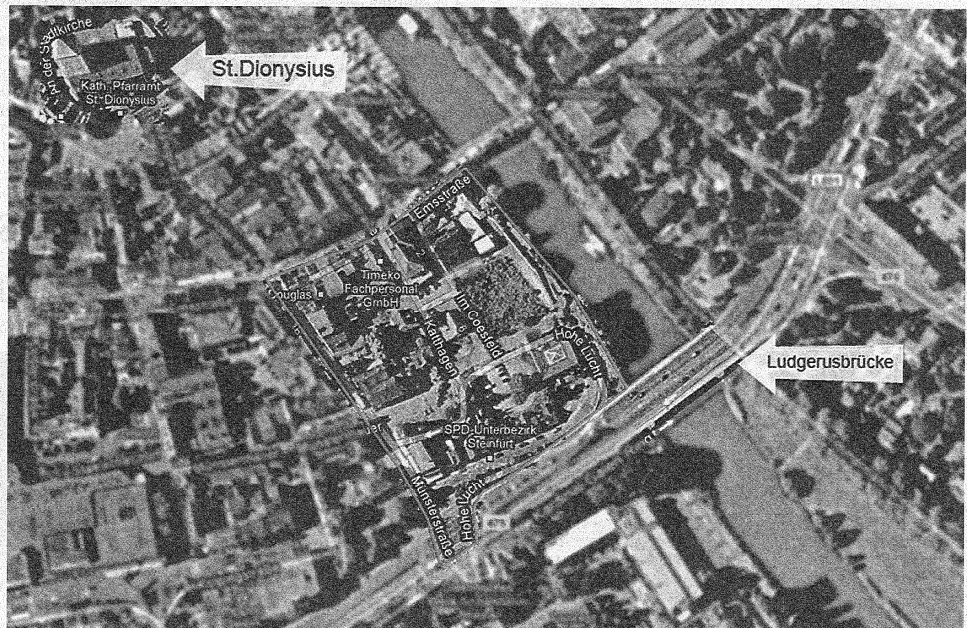
# „Wir brauchen Signal des Aufbruchs“

EWG-Chef Manfred Janssen wirbt für „Im Coesfeld“ / Innenstadtverein nach wie vor skeptisch

...jk- Rheine. Mit einem eindringlichen Appell, die Entwicklung der innerstädtischen Brache „Im Coesfeld“ zu unterstützen, hat sich Wirtschaftsförderer Manfred Janssen am Mittwochabend an den Innenstadtverein gewandt. In der Jahreshauptversammlung im Hotel Lücke rührte der Geschäftsführer der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG) kräftig die Werbetrommel für das umstrittene Vorhaben, dem der Innenstadtverein nach wie vor skeptisch gegenübersteht.

„Wir brauchen ein Signal des Aufbruchs“, sagte Janssen. Rheine habe in den vergangenen Jahren als Einkaufsstadt verloren und brauche nun zusätzliche Attraktivität. Gleichwohl eine Revitalisierung der leer stehenden Hertie-Immobilie und der Sanierung „Im Coesfeld“ parallel vorangetrieben werden müssten, sei letzteres entscheidender. „Für die Stadtentwicklung ist das ‚Coesfeld‘ wichtiger“, sagte Janssen. Bei Hertie habe die Stadt kaum etwas in der Hand und bereits das getan, was möglich ist. „Es gibt kaum eine Stadt in NRW, die mehr gemacht hat“, meinte Janssen. Bei den jetzigen Preisvorstellungen der Eigentümer werde fernerhin eine Revitalisierung schwierig – und das sei noch „diplomatisch ausgedrückt“.

Der Vorsitzende des Innenstadtvereins, Peter Schöning, steht dem Projekt „Im Coes-



Das Gebiet zwischen Ems- und Münsterstraße, Hohe Lucht und Ems steht im Fokus der Investoren. Montage: Rapreger

feld“ jedoch weiter skeptisch gegenüber – daran ließ er in der Versammlung keinen Zweifel. „Wir müssen sehr genau hinsehen. Shoppingcenter führen zu dramatischen Veränderungen“, warnte Schöning. Rheine müsse zwar neue Akzente setzen, dies je-

doch mit Augenmaß. „Die Entwicklung muss einen Mehrwert für die Stadt bringen. Mehr Verkaufsfläche muss auch mehr Umsatz bringen“, forderte der Vorsitzende des Innenstadtvereins. Er befürchte durch eine Entwicklung des „Coesfeld“ negative Auswirkungen für umliegende Lagen. „Wir müssen alles tun, um gemeinsam erarbeitete Vorgaben nicht aufzuweichen“, sagte Schöning.

Janssen widersprach klar dem Vorwurf, ein Einkaufszentrum zu errichten. „Wir wollen eine Quartiersentwicklung, kein Shopping-Center“, sagte der EWG-Chef. Er forderte, mehr auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen. „Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“, gab Janssen zu bedenken. Außerdem gebe es in

Rheine einen Nachfrageüber-

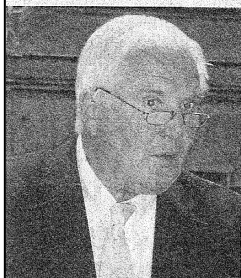
hang in 1a-Lagen. „Wir haben fast Vollbelegung in 1a-Lagen“, sagte Janssen. Im regionalen Vergleich sei die Verkaufsflächenausstattung in Rheine durchschnittlich bis unterdurchschnittlich. Auch Thomas Groschek wollte die Kritik Schönings nicht teilen. „Der Innenstadtverein hat jahrelang mit dem Finger auf das ‚Coesfeld‘ gezeigt und jetzt wird gemahnt“, sagte Groschek. Rheine dürfe nicht länger „im Winterschlaf“ verharren.

Manfred Laumann, den der Innenstadtverein zuvor zum neuen 2. Vorsitzenden gewählt hatte, forderte Wohnungen im „Coesfeld“. Er bat Janssen, die „Ängste, aber auch Hoffnungen“ im nächsten Gespräch mit Investor Hermann Klaas weiterzugeben.

Dirk Westhoff beklagte, die

Stadt investiere viel Energie in das Projekt „Im Coesfeld“ derweil bleibe die übrige Innenstadt auf der Strecke. „Es gibt einen Investitionsstau“, sagte Westhoff. EWG-Chef Janssen gestand, dass die aktuelle Unsicherheit, was die Entwicklung der Brachfläche zwischen Ems- und Münsterstraße angehe, alles andere als erfreulich sei. „Wenn der Knoten einmal durch ist, passiert an vielen Ecken etwas“, sagte Janssen. Das sei auch in Lingen beim Lookentor so gewesen.

Gleichzeitig forderte er die Rheiner Einzelhändler und Immobilienbesitzer auf, sich selber zu engagieren. „Hier sind auch andere als Stadt und EWG gefragt“, sagte Janssen. Dem pflichtete Schöning zwar grundsätzlich bei, je doch müsse auch die Stadt mit einsteigen.



Peter Schöning



Manfred Janssen